



6. Rostocker Lichtwoche – ein Erlebnis für Groß und Klein

**In dieser Zeitung
finden Sie
Themen wie:**

HMT lädt zur Mozart-
Nacht ein – Stadtwerke
verlosen Karten


S. 2/3

Gaspreisanpassung
der Stadtwerke
rechtens

S.4

Was die Zorenappels, Martin
Müller und die Stadtwerke
miteinander zu tun
haben?

S. 5



**Zwei
Telefon-
Gewinnaktionen
erwarten Sie –
Greifen Sie schnell
zum Hörer!
Siehe S. 3 und S. 7**

2007 – Das Programm der 6. Rostocker Lichtwoche

Wie in jedem Jahr haben wir den Universitätsplatz in farbiges Licht getaucht.

Montag, 5. November 2007

- 17:00 Uhr Eröffnung der Lichtwoche am Zelt auf dem Universitätsplatz
- 18:00 Uhr Erster Rundgang mit dem Laternenwärter; täglich zu dieser Zeit

Montag, 5. bis Freitag, 9. November 2007 (außer Donnerstag, den 8.11.)

Historische Amateurfilme von Rolf Spieker, Rostock in den 60er Jahren

- Filmvorführung jeweils 15:00 und 17:00 Uhr im Haus der Stadtwerke
- Voranmeldung über Tel. 805-2000

Donnerstag, 8. November 2007

- 18:00 Uhr, Haus der Stadtwerke: Markus Möller und Ronald Prokein präsentieren ihr Buch »Kamschatka – zu Fuß durch Russlands große Wildnis«
Voranmeldung über Tel. 805-2000.

Freitag, 9. November 2007

- 17:00 Uhr Großer Laternenumzug, beginnend auf dem Universitäts-Platz
- 17:30 Uhr Puppentheater »Das Zauberkraut«, Universitäts-Platz

Sonnabend, 10. November 2007

Bühnenaktionen auf dem Uni-Platz bieten ab 15:00 Uhr Kurzweil:

- Showtanz mit der Jugendkunstschule ARThus • »Breakdance Connexion mv«
- Eine Limboshow mit »The African Queens« • »Grooves in Motion« aus Berlin

... und zum Abschluss des Tages:

17:45 Uhr: Die große Lasershow!

19:00 Uhr: BACHdimensional, Universitätskirche

Sonntag, 11. November 2007 ab 14.00 Uhr:

viel Musik, Tanz & Spaß • Karneval in Rostock mit dem Prinzenpaar

- Jugendkunstschule ARThus • Trommelpercussion mit »Sambucos« • »Janet«
- Feuershow mit »Fire Emotion« • »Breakdance Connexion mv« • »Grooves in Motion«

... und zum Abschluss der Lichtwoche 2007:

17:00 Uhr: BACHdimensional, Universitätskirche

••• **Also: nehmen Sie sich Zeit, schauen Sie vorbei!** •••

6. Rostocker Lichtwoche – ein Erlebnis für Groß und Klein

Noch abwechslungsreicher, noch lebendiger, gestaltet sich die diesjährige Lichtwoche der Stadtwerke Rostock AG vom 5. bis 11. November 2007. Mit dem Sonntag als zusätzlichem Veranstaltungstag kann die Wochenend-Party für die ganze Familie steigen.

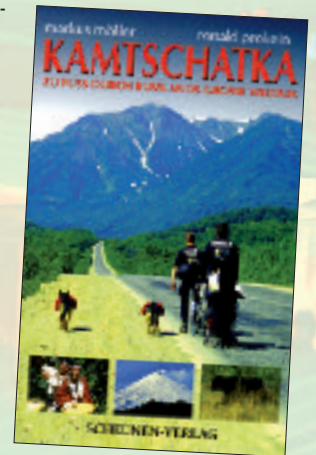
Wen der Weg am Montag, 5.11.2007, durch die Stadt führt, sollte 17.00 Uhr die Eröffnung am Uni-Platz nicht verpassen. Der Erlös des Gläschen Glühweins im Zelt der Stadtwerke, was man an diesem und an den Folgetagen zum Aufwärmen genießen sollte, dient übrigens einem guten Zweck. Also ran an den Glühweinstand!

Darüber hinaus findet man hier immer aufgeschlossene Gesprächspartner für alle (Energie-)Probleme.

Am Eröffnungstag können Sie als besonderes Highlight die „Mozart-Nacht“ in der HMT genießen (Aufgepasst!!! – Dafür können Sie Eintrittskarten gewinnen – siehe Kasten!) Im Laufe der Woche sind erneut Filmvorführungen im Haus

der Stadtwerke geplant (Voranmeldung erbeten!), eine Lesung der Rostocker Abenteurer Prokein/Möller findet ebenfalls statt.

Der Freitag steht wieder ganz im Zeichen der Jüngsten. Ab 17.00 Uhr startet der beliebte Laternenumzug mit musikalischer Begleitung vom Uni-Platz und wird die Jüngsten wie hinter dem Rattenfänger von Hameln hinter sich her ziehen, ehe um 17.30 Uhr das Mobile Puppentheater mit dem Stück „Das Zauberkraut“ auf der Bühne am Uni-Platz zu erleben ist. Am Samstag von 15.00 – 18.00 Uhr und am Sonntag von 14.00 – 16.45 Uhr ist ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm zu erleben. Ob die neue Feuershow oder die Showtanzveranstaltungen vom Breakdance bis hin zu Limbo-Darbietungen, ein Feuerwerk für Augen und Ohren erwartet die Gäste.



The African Queens werden einheizen!

Apropos Feuerwerk: Am Samstag ist natürlich auch wieder eine Lasershow – dieses Mal noch farbenreicher als in den Vorjahren – im Programm (ab 17.45 Uhr).

Eine Darbietung, gewoben aus Licht und Musik in der Universitätskirche am Sonnabend und Sonntag, das BACHdimensional, ist in seiner Art eine Premiere. Diese hochwertige Veranstaltung schließt das Sonntagsprogramm der Lichtwoche ab. (siehe S. 4)

An diesem Tag ist natürlich ein (fast) echtes Prinzenpaar zu erleben. Der Karneval lässt grüßen. Einen Blick sollten Sie aber auch auf die Ausstellung mit historischen Haushaltsgeräten im Haus der Stadtwerke werfen. Unsere Mitarbeiter erwarten Sie gern – selbstverständlich mit aktuellen Energie- und Spartipps. Die 6. Rostocker Lichtwoche – Sie sollten dabei sein. Wir jedenfalls haben uns gut auf Sie vorbereitet und laden Sie herzlich ein!



Auf ein Wort,

Herr Vorstandsvorsitzender ...



... das Jahr geht zu Ende, die Lichtwoche steht vor der Tür. Haben sich die Erwartungen der Stadtwerke, bezogen auf dieses Ereignis, erfüllt?

Das kann man ohne Abstriche sagen! Es gibt sicherlich immer Versuche, ein Ereignis, das einst in aller Munde war, wieder zu beleben, an vergangene Erfolge anzuknüpfen. Davon kann man bei der Lichtwoche allerdings so nicht sprechen.

Einer der Gründe ist zum Beispiel, dass die Urveranstaltung aus den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts ganz andere Ziele verfolgte. Niemandem muss man heute noch die Vorzüge elektrisch betriebener Haushaltsgeräte schmackhaft machen. Waren diese zum damaligen Zeitpunkt noch erstrebenswerte Luxusgüter, die eine Entlastung und Vereinfachung der häuslichen Arbeit und somit der stets voll ausgelasteten Hausfrau einen echten Zeitgewinn versprochen, so sind sie inzwischen unentbehrliche und für Jedermann erschwingliche Alltagsgegenstände geworden.

Das, was wir heute den Rostockern mit Hilfe einer »Lichtwoche« mitteilen wollen, hat jedoch trotzdem sehr viel mit dem Siegeszug der Haushaltsgeräte, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit den »Lichttagen« angeschoben wurde, zu tun: Der Alleshelfer Strom ist – nach Zeiten ausufernder Nutzung preiswerter Angebote, denen jeglicher Effizienzgedanke fremd war – inzwischen als wertvoll erkannt worden und sein sinnvoller und möglichst verschwendungsfreier Einsatz beschäftigt die Menschen heute mehr und mehr.

Und da setzen wir mit der »Lichtwoche« an. Wir möchten einfach ansprechbar sein; also begeben wir uns dahin, wo die Menschen sind. Wir erklären Ihnen Ihre Fragen zur sinnvollen Nutzung von Energie auf ihrem Weg über den schönsten Platz der Innenstadt, nicht nur im Kundenzentrum. Und wir erinnern gern mit etwas Aufwand daran, dass Licht in der dunklen Jahreszeit uns alle verbindet.

Ihr Hans-Jörg Scheliga



Selbstverständlich erwarten unsere Kunden wieder die beliebten Stadtrundgänge mit Laternenwörter.

Kostüme, Licht und Show machen es Kindern und Erwachsenen warm um's Herz...

HMT lädt zur „Mozart-Nacht“



Mozart (Stefan Richter), Konstanze (Magdalena von Rohden, links), Susanna (Katharina Steinwachs, re.), Salieri (Thomas Pasiëka, oben Mitte), Venticello (Matthias Zajgier, links), Venticello (Jörg Schulze, rechts)

Die „Mozart-Nacht“ gilt als ganz besonderer Höhepunkt an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, denn mit ihr steht eine Mehrspartenproduktion auf dem Programm. In ihr wird das Leben Wolfgang Amadeus Mozarts aus der Sicht des Wiener Hofkomponisten Antonio Salieri erzählt. Grundlage für die Inszenierung, die die Gattungen Oper, Konzert und Schauspiel miteinander verbindet, ist das Theaterstück „Amadeus“ von Peter Shaffer. Seit der gleichnamigen Verfilmung durch den tschechischen Regisseur Milos Forman vor 20 Jahren, die mit dem Oscar ausgezeichnet wurde, erlebt das Bühnenstück viele Aufführungen in allen Ländern.

Im Verlauf der Handlung werden in der Rostocker Inszenierung alle von Peter Shaffer geforderten Musikausschnitte aus Mozarts Schaffen live gesungen musiziert und inszeniert. So erklingen Ausschnitte aus „Hochzeit des Figaro“, „Die Entführung aus dem Serail“, der „Krönungsmesse“, der „Zauberflöte“, „Die Hochzeit des Figaro“, der Jupitersinfonie, „Cosi fan tutte“, „Don Giovanni“, dem Requiem und „Ave verum corpus“.

Inszeniert und erfunden wurde der Abend von Martin Schüler, Intendant und Operndirektor des Staatstheaters Cottbus. Es singen und spielen Studierende der Fachrichtung Gesang, der Fachrichtung Schauspiel sowie der Chor und das Orchester der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Große Telefon-Gewinnaktion: Tel.: 0381 120 16 08

Die Kunden der Stadtwerke Rostock AG haben die Möglichkeit, für die Veranstaltung am 5.11.2007 25x2 Karten zu gewinnen.

Rufen Sie uns einfach am 24.10.2007 in der Zeit zwischen 10.00 Uhr und 10.30 Uhr an, nennen Sie Ihre Stadtwerke-Kundennummer (finden Sie auf Verträgen und Rechnungen) und das Stichwort „Mozart“ und schon können Sie zu den glücklichen Gewinnern gehören!



Das Spektakel BACHdimensional findet in der Universitätskirche statt.

Karten erhalten Sie im Pressezentrum für 5,- € / Person.

BACHdimensional – eine Premiere anlässlich der Rostocker Lichtwoche 10.11.2007, 19.00 Uhr • 11.11.2007, 17.00 Uhr

BACHdimensional ist eine Choreografie aus Klang, Licht und Tanz nach Bachs „Kunst der Fuge“, die als aktuelles Liveprojekt von „Klangspiegel“ entwickelt wurde. Zum ersten Mal in der Aufführungsgeschichte wird bei einer Livepräsentation eine vierkanalige Raumklangprojektion der einzelnen Stimmen konsequent umgesetzt. Eine Lichtinstallation und Tanz erweitern das raum-zeitliche Erleben. „Klangspiegel“ ist die künstlerische

Produktionswerkstätte des Hamburger Klangtufflers Joachim Stange-Elbe, der die Hörer und Seher gemeinsam mit Studierenden des internationalen Studienganges „Architectural Lighting Design“ an der Hochschule Wismar und mit Tänzern von „KADANZA II“ unter Leitung von Milo Lohse verzaubern wird. Der gesamte Erlös aus dem Kartenverkauf fließt in die Beschaffung eines Orgelpositivs.

Am 26. September 2007 hat das Landgericht Rostock ein wegweisendes Urteil verkündet. In diesem INBÖTER berichten wir darüber, nicht nur weil es um die Stadtwerke geht, sondern weil damit Rechtssicherheit im Einzelfall und eine Signalwirkung für ähnliche Streitverfahren ausgeht.

Eine wichtige Information für unsere Kunden: Gaspreisanpassung der Stadtwerke war rechtens

nur das, die Stadtwerke hatten offenbar sehr exakt kalkuliert. Das Gericht hat auf Grundlage seiner umfangreichen Untersuchungen ausgerechnet, dass bezogen auf die Jahresverbrauchs-kosten eines Haushaltes mit einem Gasverbrauch von 20.000 kWh pro Jahr im Vergleich der Zeiträume 2002-2004 und 2005/06 die Preiserhöhung gegenüber dem Kunden die Bezugskostenerhöhung nur um ein Geringes übersteigt! Auch das hat etwas zu tun mit dem Umgang der Stadtwerke Rostock AG mit ihren Kunden: Fairness und Vertrauen werden groß geschrieben!

Ihre
Stadtwerke Rostock AG



Sie können getrost weiter mit Gas kochen!



Das Rostocker Landgericht entschied: Stadtwerke handeln fair!

Der Hintergrund:

Ein Erdgas-Kunde der Stadtwerke Rostock AG hatte gegen die Gaspreisanpassung der Stadtwerke zum 1.1.2005 geklagt. Das ist sein gutes Recht, wie das Gericht nochmals deutlich darlegte und wie der Bundesgerichtshof in seinem Grundsatzurteil vom 13.6. 2007 festgeschrieben hat.

Eine wichtige Frage war für das Gericht, zu entscheiden, ob sich die Stadtwerke als Versorger mit ihrer Preisanpassung innerhalb des Spielraumes billigen Ermessens lt. Paragraph 315 BGB bewegt haben. Dazu haben die Stadtwerke die für diesen Nachweis notwendigen Unterlagen und Daten zur Verfügung ge-

stellt, damit sich das Gericht ein komplexes Bild machen konnte. Schließlich, das sei an dieser Stelle angemerkt, sind die Stadtwerke bei der Preisprognose und -festsetzung maßgeblich von den Bezugskosten beeinflusst. Schwankungen – nach oben wie nach unten – hat das Unternehmen an seine Kunden bisher weitergeleitet. Und jeder Kunde wird wohl einsehen, dass Wirtschaftsunternehmen, auch die Stadtwerke, kostendeckend arbeiten müssen und, so das Gericht, auch dürfen.

Die Klage wurde zurückgewiesen, Revision nicht zugelassen.

Im Ergebnis stellte das Landgericht fest, dass diese Gaspreisanpassung der Billigkeit nach § 315 BGB entspreche, wie es im Juristen-Deutsch heißt. Sie war also rechtskonform. Und nicht

+++ Landgericht urteilt: Stadtwerke handeln mit Gaspreiserhöhung rechtskonform und kalkulieren im Interesse der Kunden exakt! +++



VERANSTALTUNGSTIPP I

Ausstellung eines Hobbyfotografen im Haus der Stadtwerke Dr. Jürgen Alm zeigt „NORWEGISCHE IMPRESSIONEN“



Schärenlandschaft Südnorwegen, Juli 1999

Vom 26. November bis zum 14. Dezember 2007 können sich Interessierte im Haus der Stadtwerke auf eine eindrucksvolle Bildreise durch Norwegen begeben.

Nur wenige Länder können es an landschaftlicher Schönheit mit Norwegen aufnehmen. Die großartigen Fjorde von eiszeitlichen Glet-

schern gegrabene Einschnitte und die gewaltigen Bergketten bieten unvergessliche Eindrücke.

Norwegen ist das Land der Fjorde – und genau das und einiges mehr möchten wir Ihnen auf dieser kleinen Bildreise zeigen.

Fjorde, Gletscher, Stabkirchen, Schärenlandschaften und Berge bestechen dabei durch ihre

Information der Stadtwerke Rostock AG
Wichtige Rufnummern –
ständig parat:



Stadtwerke Rostock AG

**Info-Telefon:
0381 805-2000**

Die Rufnummern der Störungsaufnahme entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Besuchen Sie uns im Haus der Stadtwerke
Kröpeliner Str. 32 18055 Rostock
Öffnungszeiten: Mo–Fr 09.00–18.00 Uhr
Fax: 0381 805-2166
Internet-Adresse: www.swrag.de
e-mail-Adresse: Kundenzentrum@swrag.de

Brillanz und Großartigkeit. Schneebedeckte Gipfel, zerklüftete Täler und die Unberührtheit der sauberen Natur – das ist Norwegen.

Der Hobbyfotograf Dr. Jürgen Alm beschäftigte sich schon frühzeitig mit der Fotografie und ist Mitglied des Vereins der Freunde Norwegens in Rostock e.V.

Die Motive für seine Bilder findet der Hobbyfotograf hauptsächlich auf den gemeinsamen Vereinsreisen durch die traumhafte, landschaftliche Umgebung Norwegens.

Die Ausstellung ist montags - freitags von 09:00 – 18:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

VERANSTALTUNGSTIPP II

Ausstellung der Malerin Andrea Sroke im Haus der Stadtwerke: „Landschaftsvisionen“

Vom 22. Oktober bis zum 16. November 2007 stellt die Malerin Andrea Sroke ihre Arbeiten im Haus der Stadtwerke aus.

In der Ausstellung werden neben Portraits und Blumen auch Bilder mit landschaftlichen Motiven aus Mecklenburg-Vorpommern gezeigt.

Die gebürtige Rostockerin hat sich bisher im Wesentlichen mit Landschaften und Stilleben beschäftigt und malt ihre Bilder bevorzugt in Aquarell, Acryl und Pastell.

Die Motive der Malerin, wie Bäume, Boote und Stilleben sind abstrahiert und farbenfroh.

Die Malerin verwendet Sand verschiedener Körnung und erhält so eine lebendige Oberfläche. Mit Spachtel, Stahlkamm und Messer

hinterlässt sie ihre Spuren – gräbt, ritzt und zeichnet Linien in die noch feuchte Oberfläche der Leinwand. Es folgen erste Farbschichten und neue Strukturen. Diese Bilder sind vielschichtig.

Die Blumenmotive der Künstlerin haben einen starken Bezug zur Realität und entstehen aus einer Vielzahl von Farbnuancen und Pinselstrichen.

Die Malerin Andrea Sroke freut sich bei dieser Ausstellung im Haus der Stadtwerke über viele Besucher und wünscht schon heute viel Spaß beim Betrachten der Bilder.

Die Ausstellung ist montags - freitags von 09:00 – 18:00 Uhr geöffnet.

Der Eintritt ist frei.



Hinweise für Rollstuhlfahrer

Das Haus der Stadtwerke ist für Rollstuhlfahrer uneingeschränkt zugänglich. Ein Aufzug befindet sich rechterhand vom behindertengerechten Eingang aus Richtung Klosterkirche.

Wer hätte das gedacht, dass sich ein Lesecafé so schnell mausert? Als Familie Schuldt 1992 damit durchstartete, war eine solche Entwicklung noch nicht absehbar.

Aber die direkte Nähe zur Promenade und zum Strand und das solide Angebot, u.a. mit Mecklenburgischer Küche, taten ein Übriges. Der große Terrassenbereich mit Außengastronomie lädt geradezu zusätzliche Gäste ein, und die lassen sich nicht zweimal bitten. Energietechnisch machten sich ebenfalls Neuerungen zur Effektivierung des Gastronomiebetriebes notwendig. In diesem Jahr wurden mit Unterstützung der Stadtwerke Rostock AG sowohl die Restaurantküche als auch die Heizungsanlage energiesparend auf Erdgas umgestellt.



19.09.2007:
Restaurant & Cafe „Nordblick“
in Kühlungsborn: Heizungs-
monteur Marko Westendorf von
der Firma Ralf Müller in Aktion

Das Haus der Stadtwerke stellt vor: **Restaurant „Nordblick“ in Kühlungsborn – Fachbetrieb mit Energie**



Heinz Günther kocht
gem mit Erdgas!

Apropos Küche, der Herr aller Töpfe, der Koch, schätzt besonders am neuen, hochmodernen Erdgas-Gastronomieherd folgendes:

- kein Vorheizen nötig*
- schnelle und stufenlose Regelung der Kochstelle*
- keine Energieverluste durch Restwärme*
- kurze Koch- und Garzeiten*
- hohes Einsparpotential im Vergleich zu einem Stromherd*

Na dann guten Appetit! – Energiesparend, versteht sich!

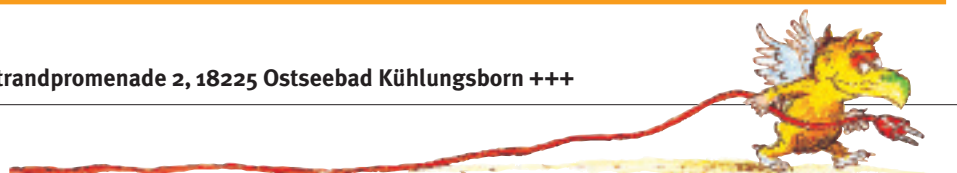
Preisrätsel!

1 x 50 € + 2 x 25 € zu gewinnen:
Erraten Sie den Standort des Gebäudes, auf dem sich dieses Graffiti befindet! Senden Sie die Lösung bis zum 30.11.2007 an den Verlag Redieck & Schade GmbH Rostock, Friedhofsweg 44a, 18057 Rostock!

Unsere Gewinner aus Nr. 56:

50 €: W. Canther, Rostock
25 €: L. Reimann, Warnemünde
25 €: U. Sulz, Tessin

Der Standort (InBöter, Nr. 56) war: Stadtautobahn, kurz vor Warnemünde



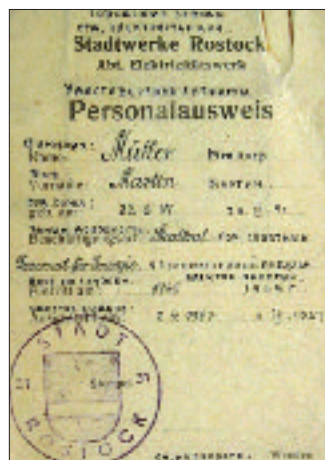
Was die Zorenappels, Martin Müller und die Stadtwerke Rostock AG miteinander zu tun haben

Dr. Jan-Peter Schulze ist Historiker. Da sich bei ihm professioneller Forschergeist, Sammelleidenschaft und Hobby miteinander verbunden haben, ist dies für viele Felder der Regionalgeschichte ein Gewinn. Schulze publiziert seine Ergebnisse und lässt so viele Menschen an den Ergebnissen seiner Ar-

chivresearchen und historischen Untersuchungen Teil haben. So gelang es ihm unlängst, ein Foto des langjährigen Direktors der Rostocker Straßenbahn AG, Richard Siegmann, der von den Nazis entlassen und später im KZ verhungerte, aufzufinden und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein ähnlich regionalgeschichtlich spektakuläres Forschungsergebnis wird Schulze in wenigen Wochen als Beitrag in dem bei Redieck & Schade erscheinendem Buch „Zorenappels. Stadt-Schreiber-Geschichte(n)“ präsentieren können. Wiederum von den Verlegern beauftragt, gelangen dem Historiker höchst interessante Funde. Er konnte z.B. Vorgängerzeitschriften des InBötters ausfindig und der Auswertung zugänglich machen: So erschien ab 1925 die Zeitung „Nachrichten der städtischen Elektrizitätswerke und Überlandzentrale Rostock“ und ab 1933 die Zeitschrift „Der Strom“. Bemerkenswert ist Schulzes biographische Studie über Lebensjahre eines Mannes, der ab 1945 Stadtrat im Dezernat für Energiewirtschaft und zugleich Direktor der Stadtwerke Rostock war, Martin Müller. Im „InBöter“ sollen eini-



ge Auszüge aus dem im November erscheinenden Zorenappel-Buch in zwei Folgen erscheinen und das Leben Müllers nachzeichnen.



Manchmal ist selbst die Auffindung eines simplen Ausweises bemerkenswert. Handelt es sich hierbei doch um Martin Müller, dessen Erscheinungsbild durch das aufgeklebte Passfoto für die Nachwelt erhalten bleibt. Wer war Martin Müller? Laut Ausweis am 23. Juni 1891 geboren, findet man erste Spuren seiner Person in Rostocker Adressbüchern. Im Jahr 1915 war er als Elektromonteur in der Ferdinandstraße 7 gemeldet. 1922 bekleidete er den Posten eines Geschäftsführers. Diese Tätigkeit übte Müller beim Metallarbeiterverband oder einer seiner Untergruppen aus. Der Verband hatte seinen



Sitz in der Doberaner Straße 43. In diesem Arbeiter-Milieu besaß Müller auch seine Privatwohnung, in der Doberanerstraße 43a. Geht man von der Tatsache aus, dass mit den Ereignissen des Frühjahres 1933 jegliche Gewerkschaftsarbeit zum Erliegen kam, ist Müller also von 1918 bis 1933 für den Metallarbeiterverband tätig gewesen. Neben der erzwungenen

Folge 1

Martin Müller – eine biographische Skizze

Beendigung seiner engagierten Arbeit, ging im Krisenjahr 1933 auch die eigene Wohnung verloren. Denn nicht nur jegliche gewerkschaftliche Arbeit wurde von den Nationalsozialisten reichsweit unterbunden, sondern ebenfalls das Eigentum der Institutionen beschlagnahmt und NS-Einrichtun-

gen übertragen... Müllers Broterwerb während der NS-Zeit ist exemplarisch für damalige SPD-Mitglieder. Er eröffnete ein Zigarrengeschäft in der Wismarschen Straße 14 und bezog hier gleichzeitig eine neue Wohnung... Neben dem Erwerb des Lebensunterhalts wurden die Geschäfte als Kontaktbörsen genutzt, so dass ein überregionaler Austausch politischer Ansichten gesichert war. □

Dr. Jan-Peter Schulze

(stark gekürzt, Folge 2 in der Dezember-Ausgabe des InBötters)

Telefon-Gewinn-Aktion der Stadtwerke Rostock AG

Wenn Sie eines von 10 Exemplaren des im November 2007 erscheinenden Buches „Rostocker Zorenappels. Stadt-Schreiber-Geschichte(n)“ gewinnen möchten, rufen Sie bitte am **24.10.2007 von 10.00 bis 10.15 Uhr beim Verlag Redieck & Schade GmbH an: Tel. 0381 27 862**

Vielleicht gehören Sie zu den Glücklichen und können diese Biografie bzw. die anderen 44 historischen Beiträge (über 150 Abbildungen) noch vor dem Erscheinen des Dezember-InBötters lesen.

Bestell-Hotline 0381 27 862

Gern können Sie das Buch „Rostocker Zorenappels“ auch direkt bestellen. Für den Fall, dass Sie es vor dem Erscheinungstermin am 7. November 2007 ordern, erhalten Sie es zum Subskriptionspreis von 10,00 € (späterer Ladenpreis 12,50 €)

Nach nur drei Monaten Schließung und Bauzeit öffnete das Neptun pünktlich am 28. März 2007 seine Pforten. Besonders die zahlreichen „Wiederholungstäter“ unter den Hotelgästen warteten schon ungeduldig darauf.

Denn irgendwie ist das Neptun „Kult“. In der neu gestalteten Lobby fanden sie sich aber noch gut zurecht, denn Rezeption und Bar sowie die zahlreichen Sitzmöglichkeiten waren weiterhin am gewohnten Platz, wenn auch neuer, schicker – und bequem! Wenn dann auch noch in der düsteren Jahreszeit der Kamin in der Lounge brennt, wirkt das natürlich doppelt einladend.

„Weißt du noch, als es uns Anfang der 80er Jahre ziemlich schnuppe war, wie teuer der Abend in der Sky-Bar wurde? Hauptsache unterm Sternenhimmel tanzen, das war was“,



Hotel Neptun

Warnemündes höchster Punkt bleibt „Spitze“

schwärmt Kathrin W. Dieser Blick zum Himmel konnte auch nach der Rekonstruktion erhalten werden. Verändert hat sich jedoch einiges, der Raum mit seinen Möbeln und in seiner Gesamtgestaltung ist in ein helles Beige getaucht, ein modernes Beleuchtungssystem trägt zum neuen visuellen Raumklima bei. Der Tanztradition folgend, haben sich inzwischen am Donnerstag Salsa, am Samstag Flamenco und Tapas sowie am Freitag klassische Tänze (letzterer mit Tanzlehrer) etabliert. Nach wie vor, und dies erfreut sich ungeborechener Beliebtheit bei Einheimischen wie auch Gästen, kann man mit

dem schönen Blick über Warnemünde und die Ostsee hier sein Nachmittagskaffchen genießen. Wieder der Erde etwas näher, dank Fahrstuhl, lohnt ein Besuch des Wellnessbereiches Arkona Spa mit seinen 2.400 m² Nutzfläche. Mit den fachgerechten Thalasso-Anwendungen hat sich das Neptun übrigens überregional einen Namen gemacht – gilt es doch als einziges Original-Thalasso-Zentrum Deutschlands. Zahlreiche Klubmitglieder nut-

zen die Möglichkeiten des Wellnessbereiches.

Übrigens soll man im Restaurant „Kranich“ wirklich leckeren frischen Fisch bekommen.



Der Koch kauft jedenfalls noch bei den Warnemünder Fischern ein. Oder um die Ecke rum, der Ostsee zugewandt, da gab es doch immer den leckersten Broiler weit und breit – gibt es immer noch! Die Aufzählung ließe sich fortsetzen, aber da sollte sich jeder selbst sein Bild beim nächsten Warnemünde-Besuch machen.

In heutiger Zeit vielleicht gar nicht so unwichtig: Die hervorragende Auslastung des Hotels

(70% im Jahresdurchschnitt) sichert Arbeitsplätze. Nicht ganz unbeteiligt an dieser Erfolgsgeschichte ist der langjährige Direktor Klaus Wenzel, der gerade in den Ruhestand

verabschiedet worden ist. Sein Nachfolger, Guido Zöllick, kann somit nicht nur auf Bewährtes zurückgreifen, sondern stützt sich auf motivierte Mitarbeiter, von denen etliche schon viele Jahre im Neptun arbeiten.

Doch zurück zur Reko des Hauses. Ganz besonders wurde in die Infrastruktur (Wasser, Abwasser, Heizung, Strom etc) und in die Sicherheit investiert (ca. 14

Mio. Euro). Kein Wunder, wenn ein Haus dem Meer so nahe ist, gilt der alte Seefahrer-Grundsatz „Safety first“. Die Sicherheitsanlagen entsprechen nun den aktuellsten Vorschriften und DIN-Normen.

Das Neptun fühlt sich dieser Region verpflichtet und hat mit der Stadtwerke Rostock AG einen hiesigen Anbieter ausgewählt. Versorgt wird das Hotel mit Erdgas und Ostseestrom.



Die meisten Eltern wissen sicherlich nicht, dass Kinder die verschiedenen Sehfunktionen im Laufe ihrer Entwicklung erst erlernen müssen. Dabei können verschiedenste Störungen auftreten.

Eine Fachfrau auf diesem Gebiet ist Denise von Klitzing, seit 1989 Augenoptikermeisterin und Spezialistin für Kontaktlinsen. Die Berlinerin lebt seit 18 Jahren in Rostock und machte sich 1996 mit dem Geschäft „Blickkontakt“

trainingszentrum „Sehoptimisten“ zusätzlich selbstständig machte. Diese ist auch räumlich vom Fachgeschäft „Blickkontakt“ getrennt und bietet eine angenehme individuelle Atmosphäre für das Visualtraining. Mit diesem

sonst können visuelle Wahrnehmungsstörungen auftreten. Dazu gehören Augenbewegungen in die verschiedenen Richtungen, das Fokussieren der Augen auf verschiedene Entfernungen, beidäugiges Sehen und das Verknüpfen von Wahrnehmungen und Interpretation. Ist nur ein Bereich gestört, können überlagerte Bilder, Buchstabendreher, unscharfe Bilder und andere Störungen entstehen. „Leider spielen viele Kinder nicht mehr kreativ, sondern sitzen am PC, am Fernseher und ihren Spielkonsolen“, bedauert von Klitzing. Dadurch sind unter anderem auch die Fein- und Grobmotorik nicht gut entwickelt. „In der heutigen Zeit werden die Augen viel mehr gefordert und dabei überfordert. Auch schädliche Angewohnheiten können zu Schäden führen, zum Beispiel wenn Kinder heimlich unter der Bettdecke lesen. Der Abstand vom Buch zu den Augen ist zu kurz und begünstigt Kurzsichtigkeit“, erklärt Frau von Klitzing. Für sie und ihre Kolleginnen ist es wichtig, dass die Kunden gut se-



Hier im Visualtrainingszentrum sind Denise von Klitzing (l.) und Katrin Horschke tätig.

Nicht immer kann eine Brille helfen

Um funktionelle Sehstörungen verändern zu können, hat sich als Spezialgebiet der Augenoptik die Funktionaloptometrie herausgebildet. Dadurch kann vielen Menschen mit visuellen Wahrnehmungsstörungen geholfen werden. Es sind vor allem Kinder, bei denen diese Störungen nicht gleich erkannt werden. Spätestens in der Schule werden die Eltern und Lehrer jedoch darauf aufmerksam, denn die Kinder haben zum Beispiel Probleme beim Lesen.

Funktionaloptometristen kümmern sich um richtiges Sehen

in der Kröpeliner Straße selbstständig. Aufbauend auf ihr Studium bemühte sich die Augenoptikermeisterin um eine zusätzliche Ausbildung zur Funktionaloptometristin. Ihr erfolgreicher Abschluss war die Voraussetzung dafür, dass sie sich in dieser Fachwissenschaft mit dem Visual-

„Wir hier“ stellt Menschen vor, die sich in Rostock oder Umgebung eine geschäftliche Existenz aufbauen. Heute präsentieren wir Funktionaloptometristen, die sich selbständig gemacht haben.

Training hat die ruhige, sympathische 40-Jährige gemeinsam mit ihrer Kollegin bereits vielen helfen können. Katrin Horschke, die 33-jährige Diplom-Augenoptikerin, verfügt ebenfalls über einen Abschluss als Funktionaloptometristin.

Inzwischen suchen immer mehr Eltern Hilfe für ihre Kinder bei den beiden Fachfrauen. Sie sind die Einzigen in Mecklenburg-Vorpommern, die auf dem Gebiet des optometrischen Visualtrainings arbeiten.

Vor dem Training wird überprüft, ob die vier Teilbereiche des Sehens miteinander harmonieren,

hen können, denn 90 Prozent aller Sinneseindrücke nehmen wir durch das Sehen wahr. Die „Sehoptimisten“ bieten für das Training mit Kindern feste Tage in der Woche an. Es erfolgt ein halbes Jahr lang zweimal die Woche. „Wichtig ist, dass die Eltern mit den Kindern zu Hause selbstständig trainieren. Zur Zeit sind 20 Personen ständig im Training, davon auch fünf Erwachsene. Die Erfolge, die sie und ihre Kollegin aufzuweisen haben, bestärken Denise von Klitzing in ihrer Arbeit.

Monika Kähning

INJUSTICE



The saints of the last days



Tom beweist als
Gitarrist bei
Injustice viel Finger-
spitzengefühl

Injustice ist zur Zeit die beste Nachwuchsband in MV – so urteilten sowohl Jury als auch Publikum im September beim 15. Landesrockfestival im Rostocker MAU-Club. Sie wählten die Band gleich zwei Mal auf den 1. Platz. Nun vertreten sie unser Bundesland im November beim Bundesfinale in Magdeburg.

Fünf Jahre hat es gedauert bis der Knoten anscheinend geplatzt ist bei Johnny, Tom, Muggs, Falk und Nietzsche. Die „gestandenen“ Herren, Anfang zwanzig, vereinen viele Facetten, die zunächst unvereinbar scheinen. In der Mitte des Universums der Rostocker Metalcore-Band Injustice steht Johnny, der eigentlich gar nicht so heißt. Seine Haare sind lang und stets offen, er hat einen Bart, ist groß und kräftig gebaut. Abseits der Bühne findet man ihn oft in bester Laune und irgendwen imitierend; er kann alles: z.B. die Stimme verstellen und einfach mal Spongebob sein. Manchmal guckt er aber auch finster und abwesend,



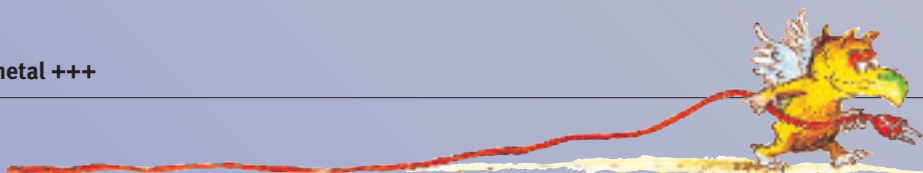
Eine beeindruckende Persönlichkeit: Johnny, seines Zeichens Sänger und Shouter der Band Injustice

irgendwie fokussiert auf etwas Unsichtbares. Betritt Johnny die Bühne, zieht er automatisch die Blicke auf sich. Er bündelt die Energie und selbst die Wand der Gitarrenverstärker von Tom und Muggs hinter ihm schmälern seine Präsenz nicht im Geringsten. Singt Johnny, dann setzt sich die Zwietracht fort, denn auf harte Shout-Passagen folgen wunderschön gesungene Refrains, sodass man sich als Zuschauer ständig fragt, wie dieser Mann das physisch macht. Und auch textlich ist da wieder diese Zerrissenheit, wenn das Ende der Welt und nicht Gefühlsduselei mit diesen bombastischen Harmonien besungen wird.

Aber natürlich ist Injustice mehr als ihr charismatischer Sänger. Injustice ist eine Familie und sie halten zusammen, wenn das Schicksal sie prüft. So pflastern einige Mitgliederwechsel und ein geplatzter Plattendeal ihren Weg. Ein ständiger Begleiter ist auch der notorische Geldmangel, um beispielsweise ihre aktuelle EP S.O.L.D. vernünftig pressen zu lassen. Aber trotz aller Sorgen „die Chemie stimmt und alles passt zusammen, das merkt auch das Publikum“, so Drummer Nietzsche über ihr Double beim Landesrockfestival. Dass sie in MV zu den angesagten Bands gehören, bewies das textsichere Publikum an diesem Abend. Rückblickend orientierten sich Injustice oft an anderen lokalen Größen wie den Crushing Caspars oder Tricky Lobsters, die schon mehr als zwei Jahrzehnte die Bühnen rocken. Aber Injustice ist auch bescheiden genug, um Idole wie Coogans Bluff zu haben, die nicht viel älter als sie selbst sind und sich sogar einen Proberaum mit ihnen teilen. Viel zu verdanken haben sie auch ihrem Produzenten Pete, „der uns mit seiner Arbeit viele Türen geöffnet hat“, sagt Gitarrist Muggs. Letztendlich sind es aber die Jungs selbst mit ihren Songs, denen der Zuhörer nicht widerstehen kann. Bassist Falk spielt fantastische Lines auf das Schlagzeuggewitter von Nietzsche und zusammen mit den Riffs von Tom und Muggs haut es einen wahrlich aus den Schuhen.

Die Zukunft scheint keine Endzeitstimmung mit sich zu bringen, denn es steht noch ihr Gewinn vom Festival aus. Drei Tage im Tonstudio von oben und ein Auftritt beim Bundesfinale gegen die Gewinner der anderen Bundesländer. Der InBöter wünscht den fünf Rostocker Jungs viel Glück!

Gesine Schuer



Spiele mit den Fingern für alle

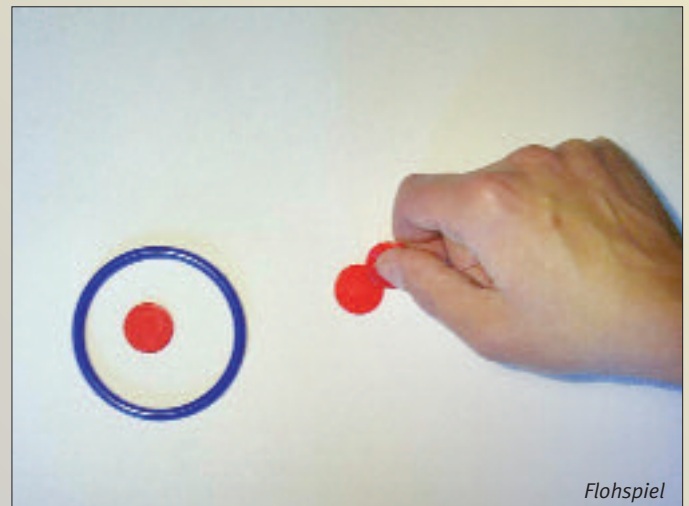
WIR SPIELEN!
**Teil
5**

Ein Baby spielt mit seinen Händen, betrachtet staunend seine Finger. Dabei strampelt es begeistert, berührt zunächst zufällig seine Beine und Füße. Die Hand greift nach den Zehen. Das Baby greift nach allem, was in seine Nähe gerät, es tastet, patscht, greift, hält fest, meist begleitet von einer Vielfalt von Lauten. Bei all diesen Spielen und Entdeckungen sind Sie als Erwachsene – Eltern, Großeltern, Erzieher, Lehrer – bis weit ins Schulalter hinein wichtig, als Impulsgeber, als Spielpartner, als Sicherheit. Kinder brauchen zärtliche Zuwendung, um sich zu kontaktfreudigen und sinnlichen Erwachsenen entwickeln zu können. Sie brauchen Große, die sich mit ihnen beschäftigen, die mit ihnen spielen. Und dieses Spielen muss gar nicht aufwändig sein. Gerade die kleinen Spiele wie Finger- oder Wortspiele sind eine spannende und spaßige Angelegenheit, von der auch wir als Erwachsene uns gerne anstecken lassen. Im Spiel mit Kindern können wir Erwachsenen lernen, die Welt wieder mit allen Sinnen wahrzunehmen, können vieles mit dem Kind noch einmal neu und auch ganz anders erleben, ein Stück Erinnerung

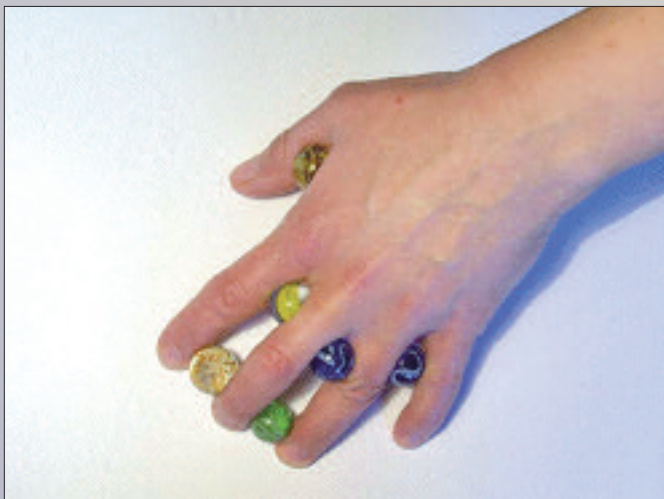


an die eigene Kindheit wachrufen und wieder finden. Hände und Finger sind ein wunderbares Spielzeug: immer verfügbar, vielseitig, unzerbrechlich, biegsam, Fantasie anregend, kombinierbar mit kleinen und großen Dingen des täglichen Lebens und mit Sprache, geeignet für alle Altersgruppen sowie für Rechts- und Linkshänder gleichermaßen. Fingerspiele aller Art üben die Entwicklung der Handgeschicklichkeit und der Feinmotorik; sie sind nicht nur Gymnastik für die Hände sondern tragen grundsätzlich zur Entwicklung des

Wort, mit kleinen Versen und Phantasiewörtern und -geschichten den Umgang mit Sprache. Insgesamt geht es aber nicht vorrangig darum, dass Kinder möglichst früh intelligent, geschickt, anpassungsfähig werden, sondern entwicklungsgerecht und freudbetont für alle Beteiligten begleitet werden auf ihrem Weg ins eigene Leben. Spiele, die mir als Erwachsenen und dem Kind gleichermaßen Spaß machen, sind besonders wertvoll. Vielleicht fallen Ihnen Fingerspiele und Reime aus Ihrer eigenen Kindheit wieder ein, die Ihnen sehr gefallen haben. Alte Spiele, wie das Flohspiel oder mit Murmeln) gewinnen auch im Zeitalter der elektronischen Spiele wieder an Bedeutung und sprechen auch ältere Kinder an. Fantasievoll entstehen aus einer Grundidee neue Kreationen, Regeln können gemeinsam erstellt



Flohspiel



Gehirns, der Wahrnehmung, Motorik und Sprache bei. Das erste bewusste Greifen im Babyalter ist ein wichtiger Entwicklungsschritt hin zum Begreifen. Die Hände können: tasten (ist etwas hart-weich, kalt-warm, rund-eckig, leicht-schwer, rauh-glatt), etwas zum Mund führen, um mit diesem zu tasten und zu schmecken, etwas zur Nase führen um zu schnuppern und zu riechen, etwas herunterwerfen, um zu hören, welches Geräusch entsteht und zu sehen, wie etwas in Entfernung aussieht. Fingerspiele fördern in Verbindung mit gesprochenem oder gesungenem

werden. Selbst sonst eher großräumige Bewegungsspiele lassen sich auf den Tisch oder den Fußboden verlegen. Viel Freude beim Neu- und Wiederentdecken, beim gemeinsamen Spielen wünscht Ihnen

Herma Stein-Dreja

Herma Stein-Dreja
Diplom-Motologin, zertifizierte Linkshänderberaterin, neurophysiologische Entwicklungsförderin

Kanalbauten haben die Entwicklung Markgrafenheides schon seit dem Mittelalter geprägt.

Kanalbauten bei Markgrafenheide

So existierten nach dem 12. Jahrhundert, bis ins 18. Jahrhundert hinein nacheinander allein zwischen dem heutigen Ortsteil Hohe Düne und Markgrafenheide mindestens fünf künstliche Hafeneinfahrten, die Ostsee und Breitling miteinander verbanden. Auch der am östlichen Ortsrand von Markgrafenheide gelegene einstige natürliche Warnowlauf, der im 13. Jahrhundert durch Sedimentablagerung verlandete und sich zu einem ausgedehnten Moorgebiet wandelte, diente im Jahre 1574 als Grundtrasse für einen Kanalbau, der als Transportweg für Torf und Holz dienen sollte. Im Laufe des Dreißigjährigen Krieges verfiel dieser Prahmgraben zusehends, wurde unbenutzbar und geriet schließlich in Vergessenheit.

Im Jahre 1765 schlug der Ingenieur Dost einen Kanal vom Breitling bis zum Stromgraben bei der Seeken-Wiese, unweit der heutigen Meiershausstelle vor. Der bekannte Forstinspektor Hermann Friedrich Becker schrieb fünfzig Jahre später zu dieser Idee: „Es scheint dagegen möglich durch Benutzung des Stromgrabens einen Canal ins Meer ziehen zu können, ... da man aber bis jetzt mit der Anlegung von Dämmen von Faschinen und Steinen im Meere noch nicht hinlänglich routiniert ist, und ebenso die Dampfschiffahrt bei uns noch zu kostbar wird, so wollen wir uns mit dieser Andeutung begnügen und der Nachkommenschaft die Ausführung überlassen. ...“.

Erst im Jahre 1782 erinnerte man sich an die dem alten Laufe der Warnow folgende Wasserverbindung wieder. Die Rostocker Kaufleute Stypmann und Grube betrieben hier im benachbarten Moor seit zwanzig Jahren einen Torfstich und baten den Rat der Hansestadt den Kanal wieder befahrbar zu machen. Seitens der Stadt wurde eine Kommission eingesetzt, die befand, dass die 2.144 Taler Kosten zu hoch wären, worauf das Projekt für 14 Jahre in der Ablage verschwand, bis es 1796 dann doch in Angriff genommen wurde. Unmittelbar bei Markgrafenheide wurde nun auch noch eine Kastenschleuse errichtet.



Auch wenn der Kanal 1799 noch einmal vertieft und verbreitert wurde, erwies er sich schließlich als unwirtschaftlich und der Betrieb wurde eingestellt, da schwer beladene Boote in angemessener Größe oft im Kanal stecken blieben.

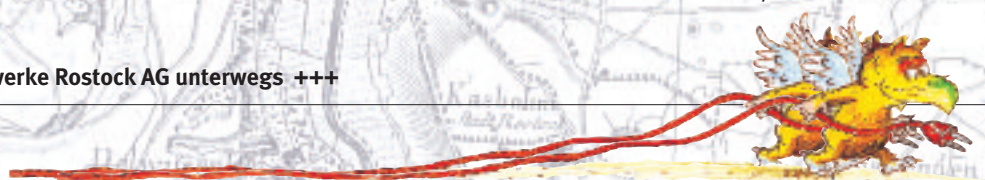
Im Jahre 1838 entbrannte in Rostocks Bürgervertretung eine Diskussion, ob es sinnvoll sei, durch einen Kanal von der Warnow über Güstrow führend den Anschluss an das südmecklenburgisch/brandenburgische Kanalnetz zur Elbe hin zu bauen, oder ob ein Kanal, vom Breitling bei Markgrafenheide, durch die Rostocker Heide



zur Recknitz-Mündung hin und dann weiter zur Peene und Odermündung die bessere Lösung zum Anschluss der Hansestadt Rostock an das gerade wachsende deutsche Binnenwasserstraßennetz wäre. Forstmeister Beckers Adjunkt Georg Garthe fertigte daraufhin ein Gutachten, das einen Kanalbau durch die Heide angesichts der herrschenden geologischen Verhältnisse als undurchführbar erscheinen ließ. Rund 80 Jahre später setzte die Diskussion um die zwei Kanalvarianten wieder ein und wurde letztlich zugunsten des Güstrow-Kanals entschieden.

1957 erinnerte man sich mit Baubeginn des Überseehafens an die Kanaltrasse zu Recknitz und Peene. Die Ostsee-Zeitung schrieb in jenen Oktobertagen: „Die weitere Planung ab 1960 sieht die Schaffung eines Binnenschiffahrtskanals zwischen dem Breitling und dem Saaler Bodden vor, der die Abfuhrmöglichkeit in die Berliner Richtung entscheidend verbessern soll. Am Beginn des Jahres 1962 begann man nun wirklich mit dem Bau dieses Kanalprojektes. An drei Punkten (Markgrafenheide, Torfbrücke, Dändorf) gruben sich Schwimmbagger in den Heidewald. In der Presse war zu lesen: „Nach seiner Fertigstellung soll er die Durchfahrt von 1.000 t-Schiffen ermöglichen. ... Am Ende desselben Jahres ließ man das begonnene Projekt still entschlafen, begraben unter dem Schwemmsand der Rostocker Heide hatten sich Georg Garthes 120 Jahre zuvor geäußerte Bedenken als richtig erwiesen. □“

Wilfried Steinmüller



Praxisnahe Berufsausbildung in der Stadtwerke Rostock AG



11 junge Menschen haben am 3. September 2007 eine Berufsausbildung bei der Stadtwerke Rostock AG begonnen. Insgesamt befinden sich derzeit 36 Auszubildende im Unternehmen. Neu im Ausbildungsprofil der SWR AG ist die Mechatronikerausbildung.

Die neuen Azubis – hier mit Vorstand O. Brünnich (o.r.)

Ausbildungsbeginn 2007

Zur Tradition der Stadtwerke gehört zwischenzeitlich die Teilnahme an der jährlichen Jobfactory.

Als Ausbildungsbetrieb sehen wir unser wesentliches Ziel darin, die Ausbildungsmöglichkeiten des Unternehmens den künftigen Absolventen von Realschulen und Gymnasien so praxisnah wie möglich zu erläutern.



Unter dem diesjährigen Motto der 10. Jobfactory „Lernen für die Zukunft“ informierten zehn Auszubildende des 1.-4. Lehrjahres zu Ausbildungsinhalten mit praktischen Beispielen in den Fachrichtungen

Wirtschaftsinformatik

(dualer Studiengang an der FHS Wirtschaft, Berlin)

Elektronik

mit einer Relaischaltung

Anlagenmechanik

mit Trinkwasserrohrleitungsmontage

Mechatronik

mit Einbauen u. Verdrahten von Baugruppen

Auszubildende Industrie/Bürokaufmann/-frau und Kauffrau für Bürokommunikation informierten u.a. über den Aufbau einer Bewerbung, gaben Tipps zu „Benimmregeln“ im Büroalltag und die Koch-Azubis gaben einen Einblick in die „Schlacht“ am kalten

Andre Wegner Elektroniker/Betriebstechnik, 4. Lehrjahr, am Relaischaltkasten



Am Stand der Stadtwerke, Martin Waldman, 3. Lehrjahr, Koch

Der Rostocker Tiergarten (2)



Bild 1

Heute setzen wir den im letzten InBöter begonnenen Rundgang durch den historischen Rostocker Tiergarten in Bildern aus Gerhard Webers Archiv fort.

Bild 1 beweist, dass der Tiergarten (heute Zoo) sich auch schon in früheren Zeiten bestens als Fotoobjekt eignete. Hier posieren zur Kaiserzeit Kinder auf einer Wiese im Tiergarten als Modelle für eine Postkartenserie. Auf den Originalkarten findet sich der Vermerk „Foto und Verlag von A. Nerger Rostock“.

Als der Wild- und Dendrologische Garten 1910 eröffnet wurde, kam es auch zu Debatten über die Eintrittspreise, die mit einem Kompromiss endeten. Freien Eintritt gab es mittwochs, sonnabends und sonntags, Kinder unter sechs Jahren kamen täglich kostenlos hinein. Erwachsene zahlten zehn, Kinder fünf Pfennige Eintritt. Kinder unter acht Jahren durften nur in Begleitung Erwachsener in den Tiergarten. Vielleicht war die im Bildhintergrund stehende Dame die Begleitperson für die abgebildeten Kinder. Die Bilder 2 und 3 zeigen den hier als Raubtierhaus bezeichneten Bärenzwinger, der sich einst am Westende der Eichenallee befand. Die Anlage entstand zusammen mit weiteren Tierhäusern in den Jahren 1907 bis 1910. Ein Raubtierhaus für Löwen oder Tiger gab es seinerzeit nicht. 1915 bot ein Papendorfer Ziegeleibesitzer der Stadt Rostock den Bau eines Löwenhauses an. Auch die Kosten von 20.000 Reichsmark wollte er übernehmen. Die Stadt lehnte das Angebot ab und verwies auf die zu erwartenden zu hohen Unterhaltskosten einer solchen Anlage.

Bild 4 bietet schließlich noch einen Blick auf das Hirschhaus im damals recht übersichtlichen Tiergarten, der sich im Laufe der Jahrzehnte stetig weiterentwickelte und immer beliebter wurde. Der

Zweite Weltkrieg hinterließ auch hier seine Spuren. Der Tierbestand ging fast völlig verloren, Freiflächen wurden in der Nachkriegszeit kleingärtnerisch genutzt. Erst Anfang der 1950er Jahre ging es wieder an die Einrichtung des Tiergartens, im September 1952 war die Eröffnung der Erholungsstätte, die 1956 in „Zoologischer Garten“ umbenannt wurde. □

Text: H.-W. Bohl

Bilder: Archiv Gerhard Weber



Bild 2



Bild 3



Bild 4





Nathalie Prescher

Der Rostocker Short Track-Nachwuchs

Mit dem Hanse Cup am letzten September-Wochenende starteten die Short Track-Sportler in ihre aktuelle Saison. Schon traditionell wird dieser Wettbewerb für die deutschen Kufenflitzer zur Bestandsaufnahme genutzt. In diesem Jahr fiel die Resonanz allerdings etwas geringer als sonst aus. Die Nationalmannschaftskader blieben dem Saisonauftakt fern und bereiten sich auf den Weltcup-Auftakt, Ende Oktober in Asien, vor.

So stand der Nachwuchs im Vordergrund. Die Short Tracker des ESV Turbine Rostock schnitten dabei erwartungsgemäß erfolgreich ab. Drei Mehrkampfsiegen folgten elf Streckenerfolge - Respekt. „Wir sind gut

über den Sommer gekommen“, freut sich Trainerin Karin Schmidt. Antonia Giese, Carlotta Berger und Hannes Kröger behaupteten sich auf den Einzelstrecken und konnten sich später feiern lassen. Hannes Kröger möchte in dieser Saison in die Fußstapfen seines großen Bruders Torsten schlüpfen. Dieser gehört der Nationalmannschaft an. Der 18-jährige Hannes will

sich in dieser Saison für die Junioren-Weltmeisterschaft qualifizieren. Zum Ende der Saison peilt der Azubi zum Sport- und Fitnesskaufmann einen Start beim Weltcup im Nordamerika an. „Es gibt noch Reserven, ich arbeite daran“, meint Hannes, der sechsmal in der Woche trainiert.

Hannes Kröger

Knapp 100 Kinder und Jugendliche gehören zur Short Track-Abteilung des ESV Turbine Rostock. „Die Nachwuchsarbeit ist ein ganz wichtiger Faktor.“, sagt Peter Anders, Vorstandsvorsitzender des Vereins. Drei hauptamtliche Trainer, drei Übungsleiter und ein Honorartrainer sorgen für den rei-

nungslosen Ablauf der Übungseinheiten. „Die Ergebnisse sind mittelpfänglich, es muss etwas mehr kommen“, meint Anders. Alle vier Jahre steht die Überprüfung als Leistungsstützpunkt, auch innerhalb des Olympiastützpunktes Rostock, auf dem Programm. „Bis 2010 sollten wir noch ein, zwei Leistungskader entwickeln“, setzt Anders das Ziel.

Dazu sollten auch neue Methoden eingesetzt werden. „Wir wollen die Sichtung in den Schulen verstärken. Ein Film soll den Short Track begreifbar machen“, hat Anders Visionen, die in die Tat umgesetzt werden müssen. Dabei geht es nicht nur um das Eislaufen, sondern es sollen auch das Sommertraining oder das Athletikprogramm anschaulich

dargestellt werden. □

Olaf Jenjahn



Peter Anders

Vom 20.-22.10.2007 können Sie Beiträge aus dem InBöter in bunten Bildern auf tv.rostock sehen.

tv.rostock
nahsehen mit fernsehen

Jeden Tag eine neue Sendung auf tv.rostock. Tagesaktuell auch im Internet:

www.tvrostock.de

leer, seicht	Säugetierordnung	Abk.: Halbpension	Obstart	ital. Artikel	Sportübungsleiter	kleine Brücke	Gastspielreise	ein Balte	Fluss durch Berlin	Tierprodukt	Flugzeugtreibstoff
		10						Abk.: Sekunde			
Befehl an den Hund							Zukunftsraum	11			
ital. Lagunenstadt		Wissensdurst, Schaulust		Getreideblütenstand				estnische Insel (Hiiumaa)		Konsonant	
						Männerbekleidung		Kurzwort für eine Kundgebung			2
Abk.: Religion			lauter Anruf		Teil des Mittelmeers						
süd-amerik. Raubkatze	amerik. Tänzer † 1987 (Fred)		Vogelweibchen, Huhn					Krustentier		Zeichen für Titan	
					Lederpeitsche	3	Großstadt am Rhein				
ital.: ja		Südasiat		Grundschleppnetz der Fischer					For-schungsraum (Kurzw.)		Hals-schmuck
Trennung, Spaltung							Himmelsrichtung		Öffnung auf Schiffen		
Fluss durch Florenz				züchtig		Lebkuchenunterlage				8	
Schlagader	flache Schale als Essgerät		Hieb, Aufprall		6			engl. Jagdhund		Vorsitzender	
	5					US-Präsident † 1885		Wasserfahrzeug			
			rückbezügliches Fürwort		Metier, Erwerbstätigkeit						
inhaltslos	Abk.: gegebenenfalls		Teil der Kopffront					betagt	Freund von Harry Potter (Vorname)		brasil. Hafenstadt (Kurzw.)
Schiens-trang					Augenblick		die Land-wirtsch. betref-fend				4
deutsche Vorsilbe			ital. Röhren-nudeln	9							
Fröhlichkeit					1		japanischer Kaisertitel				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

s1418.5-21

Gesucht: Höhepunkt der Rostocker Lichtwoche vom 5.-11. November 2007?

Einsendungen bitte bis zum 30.11.2007 an den Verlag Redieck & Schade, Friedhofs-weg 44a, 18057 Rostock.

- Preis: 175,- €
- Buch „Rostocker Zorenappels, Bd. 1“
- Buch „Warnemünder Tidingsbringer, Jg. 2007“

Auslosung unter Ausschluss des Rechtsweges

Die Gewinner unseres letzten Preisausschreibens sind:

- Preis, 175,- €, H. Klöß, Wittenbeck
- Preis, Kalender, Rostock im historischen Focus, H. Andrews, Rostock
- Preis, Buch Geschichte der Marienkirche, H. Wuckelt, Ribnitz-Damgarten

Die Lösung lautete: Lichtklang

Wichtige Telefonnummern der Stadtwerke Rostock AG auf einen Blick:

Info-Telefon: 0381 805-2000

allg. Vermittlung: **0381 805-0**

Störungsaufnahme Wärme:

0381 805-1777

Störungsaufnahme Gas:

0381 805-1779

Störungsaufnahme Strom:

0381 805-1799

Störungsaufnahme

Lichtsignalanlagen:

0381 805-1778

Herausgeber:
Stadtwerke Rostock AG, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Postfach 151133,
18063 Rostock; V.i.S.d.P.G.:
W. Specht, Tel.: 0381 805 1125
Gesamtedaktion, -produktion:
Verlag Redieck & Schade GmbH,
Friedhofs-weg 44 a, 18057 Rostock;

Titelfoto: Joachim Kloock
Fotos im Innenteil: Joachim Kloock

Sonstige Bildautoren:

S. 3 proevent (1)

S. 3 HMT (1)

S. 5/6 Alm (1); Sroke (1)

S. 7 Sammlung Dr. Schulze (2)

S. 8 Hotel Neptun (2)

S. 10: Schuer (2)

S. 11: Thorben Stein (3)

S. 14 Sammlung G. Weber (3)

Layout: GrafikDesign Schwarz

Die folgende Ausgabe erscheint am

13. Dezember 2007



30.09.2007: 4. Rostocker Automeile in der Innenstadt: Rostocker Journalistin testet Erdgasauto. Eine gute Wahl!



2. Energiespartag & Eisenbahnausstellung am 29.09.2007 im Haus der Stadtwerke: Eine Besucherin tauscht eine herkömmliche Glühlampe gegen eine Energiesparlampe ein.

